

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

AKTUELL

Trauertag in Rumänien

(spk) Morgen Freitag ist von der neuen rumänischen Führung zum Gedenken an die Opfer der Revolution zum nationalen Trauertag erklärt worden. Temesvar und die Hauptstadt Bukarest wurden zugleich in einem von Präsident Ion Iliescu unterzeichneten Erlass zu Märtyrer-Städten ernannt. Es soll jener gedacht werden, die ihr Leben im Kampf gegen Ceausescu verloren hätten, schrieb Rompress.

40-Stunden-Woche

DDR-Bürger sollen künftig nicht länger als 40 Stunden arbeiten und einen rechtlichen Anspruch auf mindestens vier Wochen Ferien im Jahr haben. Dies sieht ein Vorschlagspaket des Vorbereitungsausschusses für den Ende Januar stattfindenden ausserordentlichen FDGB-Kongress vor, der am Mittwoch in der DDR-Gewerkschaftszeitung «Tribüne» veröffentlicht worden ist.

Keine Auslieferung

Der frühere DDR-Staatssekretär Alexander Schalck-Golodkowski ist in West-Berlin aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Generalstaatsanwalt Dietrich Schultz lehnte die beantragte Auslieferung an die DDR ab. Gesetzlich seien keine zureichenden Anhaltspunkte für ein strafrechtliches Einschreiten bekanntgeworden. Schalck-Golodkowski wird in der DDR «Untreue zum Nachteil sozialistischen Eigentums in schwerem Fall» vorgeworfen.

Stresemann-Medaille an Horn

Aussenminister Hans-Dietrich Genscher hat am Mittwoch seinem ungarischen Amtskollegen Gyula Horn dafür gedankt, dass Ungarn Anfang September seine Grenze nach Österreich für DDR-Flüchtlinge geöffnet hatte. Bei der Überreichung der Goldenen Stresemann-Medaille in Mainz würdigte Genscher die mutige Entscheidung Horns «an jenem denkwürdigen 10. September» und dankte ihm «von ganzem Herzen».

Keine Fregatten für Taiwan

Nach heftigen Protesten der Volksrepublik China hat Frankreich seine Entscheidung zurückgenommen, Taiwan sechs leichte Fregatten der «Fayette»-Klasse zu liefern. Beobachter mutmassen, die Umorientierung könne mit der Zustimmung Pekings zu neuen kambodscha-Gesprächen Anfang nächster Woche in Paris zusammenhängen. Eine Bestätigung dafür war jedoch nicht zu erhalten.

In der Wirtschaft herrscht gedämpfter Optimismus vor

Die Wirtschaftsprognosen im schweizerisch-liechtensteinischen Wirtschaftsraum deuten alle auf ein anhaltendes Wachstum hin

Der liechtensteinischen Wirtschaft geht es derzeit gut, wie aus dem Ergebnis des soeben veröffentlichten Konjunkturtest hervorgeht. Auch die Aussichten für das Jahr 1990 werden nach dieser Umfrage recht positiv und optimistisch beurteilt. Die Schweizerische Wirtschaftsförderung (wf) hat dieser Tage eine Lagebeurteilung vorgenommen, die – wie nachfolgender wf-Beitrag zeigt – auch für unser Land von Interesse ist, zumal unsere Wirtschaft in enger Verflechtung mit der schweizerischen Wirtschaft steht und die Wirtschaftsdaten aus der Schweiz für unser Land wegweisend sind.

Nachdem die Wirtschaftsprognosen für das Jahr 1988 von der Realität zur reinen Makulatur gestempelt worden waren, sieht die «Prognosebilanz» für das vergangene Jahr etwas besser aus. Das Wachstum wurde allerdings auch für das Jahr 1989 unterschätzt: Den Prognosen für das reale Wachstum des Bruttoinlandsproduktes (BIP), die sich alle zwischen 1,8 und 2,7 % bewegt haben, steht nun ein Wachstum von rund 3 % gegenüber. Die vor Jahresfrist erwartete Abschwächung des Wachstums trat also einmal mehr nicht ein.

Die Ende 1989 abgegebenen Prognosen für das laufende Jahr sehen alle, mit einer einzigen Ausnahme, eine mehr oder weniger deutliche Abschwächung kommen. Die Bandbreite der abgegebenen

nen BIP-Prognosen ist für das laufende Jahr allerdings wesentlich grösser als für das Vorjahr: Der Prognose von lediglich 1,5 % BIP-Zuwachs der Zürcher Kantonalbank steht eine solche von 3,7 % des Centre de recherche économiques appliqués (Créa) in Lausanne gegenüber. In ihrer Mehrheit deuten die Prognosen allerdings auf ein Wachstum in der Grössenordnung von rund 2 %.

Rückwirkungen auf Export

Die nun prognostizierte Abschwächung erscheint sowohl in Anbetracht der internationalen Entwicklung als auch jener innerhalb des schweizerisch-liechtensteinischen Wirtschaftsraumes als plausibel. Insbesondere in den USA zeichnete sich schon gegen Ende Jahr eine Abschwächung der Wachstumsdynamik ab.

Wohl ist das Hauptabnehmerland schweizerischer Produkte, die Bundesrepublik Deutschland, von dieser Abschwächung noch kaum betroffen. Rückwirkungen auf die Exportkonjunktur dürften dennoch kaum ausbleiben. Binnenwirtschaftlich nähert sich die Schweiz immer mehr seinen Wachstumsgrenzen: Sowohl die technischen als auch die personellen Kapazitäten sind voll ausgeschöpft, ein weiteres Hinausschieben der Grenzen dürfte nur noch sehr beschränkt und unter hohen Kosten möglich sein.

Gemäss den vorliegenden Prognosen ist das etwas abgedämpfte Wachstum im wesentlichen auf die Investitionstätigkeit und die Ausfuhren abgestützt. Bei den Investitionen zeichnen sich 1990 vor allem die Ausrichtungen durch ein überdurchschnittliches Wachstum aus. Die Zuwachsraten liegen wohl unter jenen der Vorjahre, als von einem wahren Investitionsboom gesprochen werden konnte, aber doch deutlich über dem erwarteten BIP-Wachstum. Spürbar schwächer dürften sich die Bäuinvestitionen entwickeln, was in erster Linie auf das hohe Zinsniveau zurückzuführen ist. Auch die Exporte werden an Dynamik etwas einbüßen, wobei jedoch der BIP-Zuwachs auch deutlich übertroffen werden dürfte. Im Exportbereich sind allerdings relativ grosse Unsicherheitsfaktoren auszumachen: Diese betreffen zum einen die Währungsentwicklung und zum anderen die politisch/wirtschaftlichen Entwicklungen mit Blick auf die EG sowie die Ereignisse in den Ostblockstaaten. Ob sich daraus wachstumshemmende oder -fördernde Impulse ergeben, muss vorerst offen bleiben.

Teuerung beschleunigt sich

Die vieldiskutierte Teuerung kommt im Jahresdurchschnitt 1989, trotz den hohen Jahresendraten, auf gut 3 % zu stehen. Gemäss der Mehrzahl der Prognosen ist für das laufende Jahr noch mit

einer gewissen Beschleunigung auf gut 4 % zu rechnen. Während zu Jahresbeginn noch von höheren Raten auszugehen ist, sprechen die meisten Prognosen von einer Abschwächung in der zweiten Jahreshälfte. Parallel dazu dürfte auch erst im Jahresverlauf mit einer gewissen Entspannung an der Zinsfront zu rechnen sein. Vor diesem Hintergrund ist auch die weiter restriktive geldpolitische Haltung der Nationalbank als positiv zu beurteilen. Eine Lockerung der Politik drängt sich auch mit Blick auf den immer noch schwachen Franken nicht auf.

Positive Entwicklung

Sollte sich die wirtschaftliche Realität an die Grundtrends der vorliegenden Prognosen halten, kann mit einer positiven, dem Potential unserer Wirtschaft einigermaßen entsprechenden Entwicklung gerechnet werden. Neben den wenig kalkulier- und beeinflussbaren Risiken, die aus dem internationalen Kontext entstehen, ist vor allem auf einen Gefahrenherd hinzuweisen: Sollte sich die Teuerung entgegen den heutigen Erwartungen doch noch stärker beschleunigen, ist bei sich abschwächender Konjunktur mit Stagflationserscheinungen zu rechnen. Das Risiko dazu besteht (Kostendruck!), die Eintretenswahrscheinlichkeit erscheint hingegen eher gering. Im übrigen ist zumindest mittelfristig kaum mit einer Rezession zu rechnen.

50 000 Klafter Bauland werden erschlossen

Baulandumlegung «Halde» in der Gemeinde Eschen als grosses Erschliessungsprojekt abgeschlossen

(hoe) – Einer der schönsten und sonntagen Flecken im Liechtensteiner Unterland, die sog. «Halde» in Eschen mit einem Gesamtausmass von rund 180 000 Quadratmetern, soll in den nächsten Jahren sukzessive als Wohngebiet erschlossen werden. Wie aus einem Gespräch mit dem Eschner Vorsteher Beat Marxer hervorgeht, will der Gemeinderat die Bemühungen um Baulanderschliessungen fortsetzen, nachdem eine ständig wachsende Bevölkerungszahl – besonders in den letzten zehn Jahren – zu beobachten ist. Viele haben Eschen/Nendeln als ihren neuen Wohnort entdeckt, zentral gelegen, mit Bank und relativ guten Einkaufsmöglichkeiten.

Die «Halde» Eschen, die sich von der alten Realschule hinzieht bis zur Gemeindegrenze von Bendorf/Gamprin (alte Widagasse), beeindruckt durch ihre Grösse, ideale Wohnlage und besonders auch als einheitlich zusammengefügt Gebiete. Es umfasst 50 000 Klafter Bauland (inkl. Strassen und öffentliche Plätze), ist 800 Meter lang und 320 Meter tief. 1980 erfolgte die Planaufgabe des Neubestandes

mit rund 100 Bodenbesitzern. Wie Vorsteher Beat Marxer sich gegenüber dem «VOLKSBLATT» äusserte, hätten zahlreiche zum Teil sehr komplizierte Einsprachen erledigt werden müssen, so dass den grundbücherlichen Eintragungen der Neubestände seitens der Gemeinde nichts mehr im Wege steht. Er hoffe auf eine rasche Erledigung, nachdem bislang bereits 16 Baugesuche bei der Gemeinde eingereicht worden seien.

Jährlich ca. 1 Mio. Investitionen

Für 1990 stehen insgesamt rund 780 000 Franken an Investitionen zur Baulanderschliessung «Halde» zur Verfügung. Die Gemeinde rechnet in den kommenden Jahren mit jährlich rund 1 Mio. Franken Investitionen, die als Bausumme in den Strassenbau und die weiteren Erschliessungsanforderungen fliessen werden.

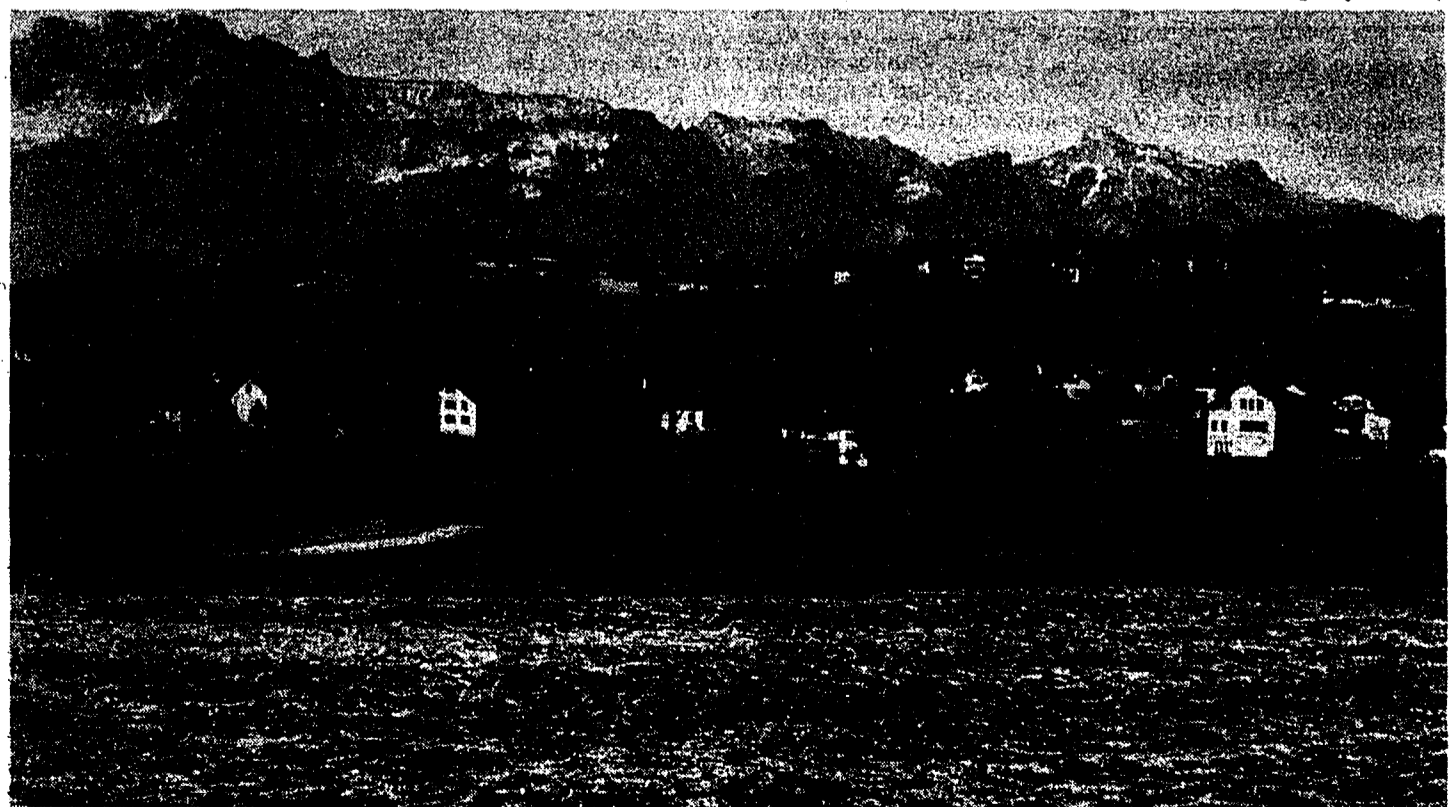
In diesem Jahr wird nach Auskunft des Eschner Baubüros die erste Strasse mit dem Namen «Eichenstrasse», parallel zur alten Widagasse gelegen, neu gebaut. Wer sich heute im Gebiet «Halde» näher

umschaut, der sieht dort im unteren Teil eine rege Bautätigkeit, die sich vorerst auf den Bau von Hauptleitungen des Kanalisationsprojektes Diepert/Kappelestrasse erstreckt und nur indirekt mit der Baulanderschliessung «Halde» zu tun hat. Dieses Kanalisationsprojekt dient zur Entlastung der Abwässer aus dem Gebiet «Schönbühl», wie uns mitgeteilt wurde.

Es wird Jahre dauern . . .

Man kann sich vorstellen, dass ein so grosses Gebiet, wie es die «Halde» in Eschen darstellt, nur in Etappen erschlossen werden kann. Es wird voraussichtlich Jahre dauern, bis das gesamte Gebiet mit einem Umfang von rund 50 000 Klaftern Bauland völlig erschlossen sein wird. Man stelle sich weiter vor, dass – ausgehend von den heutigen Ausnutzungsziffern (hauptsächlich Wohnzone C mit einer Ausnutzungsziffer von 0,4) über 350 Wohneinheiten von Eigenheimgrösse erstellt werden können, die insgesamt etwa 1500 Personen Platz bieten. Das ent-

(Fortsetzung auf Seite 2)



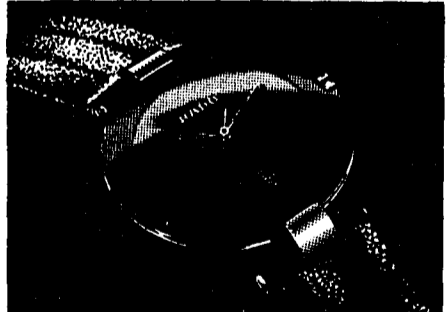
Die «Halde» in Eschen mit einem Gesamtausmass von rund 180 000 Quadratmetern soll in den nächsten Jahren sukzessive als Wohngebiet erschlossen werden. Bei der Gemeinde sind bislang bereits 16 Baugesuche eingereicht worden. (Bild: Beat Schurte)

DDR-Koalitionsregierung droht zu platzen

Ost-Berlin (AP) Die DDR-Koalitionsregierung unter Ministerpräsident Hans Modrow droht noch vor den Wahlen am 6. Mai auseinanderzubrechen. Die Liberaldemokratische Partei (LDPD) und die Christlich-Demokratische Union (CDU) schlossen am Mittwoch ihren Auszug aus dem Kabinett nicht mehr aus, falls es bei der Neufassung des Wahlgesetzes zu keiner Einigung mit der SED-PDS kommen sollte. «Das neue Gesetz muss den Oppositionsparteien im Wahlkampf Chancengleichheit garantieren», sagte der Generalsekretär der Ost-CDU, Martin Kirchner, in Ostberlin einer Delegation des Europäischen Parlaments.

Der Vorstand der Liberaldemokraten ist offenkundig unter dem Druck der eigenen Basis ebenfalls auf Distanz zur von der SED-PDS beherrschten Regierung gegangen. Im Parteiblatt «Der Morgen» war am Mittwoch eine Erklärung des Zentralvorstandes der Partei abgedruckt, in dem die «zögerliche, konzeptionslose, schwer durchschaubare Handlungsweise» der Regierung kritisiert wird. Im eigenen Lager würden die Rufe lauter, die Koalition zu verlassen. «Die Minister der LDPD sind keine Geiseln der von der SED-PDS geführten Regierung», hiess es in der Erklärung.

Ost-CDU-Sprecher Ulrich Winz sagte der AP, Regierungschef Modrow habe die bürgerlichen Parteien zu Beginn dieser Woche unter Druck gesetzt. Im Falle des Auszuges von LDPD und CDU aus der Regierung, so habe Modrow gegenüber dem CDU-Vorsitzenden Lothar de Maiziere erklärt, werde er als Ministerpräsident noch vor dem 6. Mai einen Volksentscheid über die Weiterarbeit seines Kabinetts herbeiführen.



Eine Uhr wie aus einer anderen Welt.

Die neue «La Coupole». Eine echte Rado. Innovativ. Eigenwillig. Unverkennbar. Mit kratzfestem, kuppelförmigem Saphirglas. Fr. 650.-.

huber

schmuck · uhren · juwelen
Städtle 34 und Rathausplatz
9490 Vaduz / Liechtenstein

Schöner arbeiten mit LISTA

33 Center

A. BECK AKTIENGESELLSCHAFT
NEUBAUSTRASSE 11
FL. 9498 TRISSEN
TELEFON 075/2 53 77